

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 13

Artikel: Soldatensprache
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dienstbüchleins Anstrich

Graue Hülle — Inhalt grau
 Zahlenfülle — sehr genau
 dritte Seite — Name, Jahrgang
 Seite vier — des Kummers Anfang;
 steht da wörtlich, fast unglaublich
 Gloor Major — Befund: Diensttauglich,
 und weiter dann das Blatt gedreht,
 der letzte Zweifel hier vergeht.
 «Infanterie und Füsilier» —
 das auserwählte Trampeltier.
 Dann wird es leer in den Kolonnen
 «Gradänderung und Auszeichnungen».
 So wird er ewig Füsel heißen
 und weiterhin als solcher steifsen.
 Es folgen dann die Dienst-Tag-Spalten
 wo ziffernmäßig festgehalten —
 die Stunden bis zum Tage «V»
 = Dienstbucherinnerung in grau —,
 Sumpf



„Lueg Heiri, ä flügendü Feschtig
 mit Glaskanzle!“

Soldatensprache

Lungenbrottsack = Gasmaske
 Nierenwärmer = Brotsack
 Absetzbewegung = sich von der Arbeit drücken
 Gemeindeversammlung = Hauptverlesen

Im Laufe des Frühjahrs erscheint von

Karl Kraus

Die letzten Tage der Menschheit

Tragödie

Karl Kraus (geboren am 28. April 1874 in Gitschin in Böhmen, gestorben am 12. Juni 1936 in Wien) ist der größte Satiriker im deutschen Sprachgebiete. Sein Lebenswerk, «Die letzten Tage der Menschheit», ist das aufsehenerregende Weltkriegsdrama, das alle die Keime enthält, die zum jetzigen Krieg führten und in einer grandiosen Vision die ganzen drei Jahrzehnte von 1914 bis zu unserer neuesten Zeit gestaltet.

Textprobe aus dem Band:

III. Akt, 6. Szene. (In der Viktualienhandlung des Vinzenz Chramosta.)

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR: Revision!

CHRAMOSTA (verblüfft): Refision —!

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR: Ich bitte um die Faktura vom Gemüsesalat.

CHRAMOSTA (sucht lange herum, überreicht sie zögernd): Ja — dös is — aber net — maßgebend. I hob extra no zohln müssen, daß i 's überhaupt kriag!

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR (notiert): Einkaufspreis 4 Kronen 50 Heller. Wie ist der Verkaufspreis!

CHRAMOSTA: No — acht! Können S' denn net lesen! Ja glauben denn Sö, unserans kriagt die Piktualien geschenkt! Ueberhaupt — die Preise ham mir zu bestimmen, mirken S' lhna dös! Do san mir kompetent! Wanns meinen Kunden recht is, gehts die Behörde an Schass an! Jetz is Kriag!

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR: Hüten Sie sich, in diesem Ton fortzufahren! Ich mache die Anzeige wegen Preistreiberei!

CHRAMOSTA: Was! Sö Hund Sö elendiger! Sö wolln mi umbringen! I bring lhna um! (Er schleudert eine auf dem Verkaufspult stehende Porzellanschüssel mit Streichkäse im Gewicht von zwölf Kilogramm auf den Beamten, ohne ihn zu treffen.)

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR: Die Folgen dieser Handlungsweise werden Sie sich selbst zuschreiben haben!

CHRAMOSTA: Wos i —! Sö Herr — hab ich lhna vielleicht beleidigt! No olstan. Liaber Herr, do müssen S' früher aufstehn! Wer san denn Sö! I wir lhna scho zagn, wer i bin und wer Sö san! Mi wern S' net aufschreiben — mi net! I hob Kriagsanleihs zechnet, wissen S' wos dös heißt! Ueberhaupt — wos wolln denn Sö bei mir hier herin! I bin S' Steuerzahler, daß S' es wissen! I scheiss lhna wos! Dös ha i scho gfressen, wann aner do einakummt, in die Preis umandstierln — so a urfanärer Mensch, schamen S' lhna — wann S' net auf der Stöil mein Logal verlassen, bin i imstand und vergreif mi an lhna! (Er ergreift zwei Messer.)

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR (zur Tür retirierend): Ich warne Sie!

CHRAMOSTA: Wos, warnen a no! Sö Amtsperson Sö! Sö Hungerleider! I bring lhna um! (Wirft ihm einen Korb mit Haselnüssen nach.) A so a Beidl!

800 Seiten Flexibler Leinenband
 Subskriptionspreis Fr. 15.—

für Bestellungen, die bis Ende April dem Verlag zugehen.

Zur Aufführung des Dramas im Zürcher Schauspielhaus erhalten die Subskribenten kostenlos einen Sonderdruck des vollständigen Epilogs zugestellt.

Regulärer Verkaufspreis nach Ablauf der Subskription
 Fr. 18.—

Eine kleine Zahl Exemplare wird in einer nummerierten Luxus-Ausgabe zum Subskriptionspreis von Fr. 40.— abgegeben.



PEGASUS-VERLAG
 Gregor Müller ZÜRICH 8